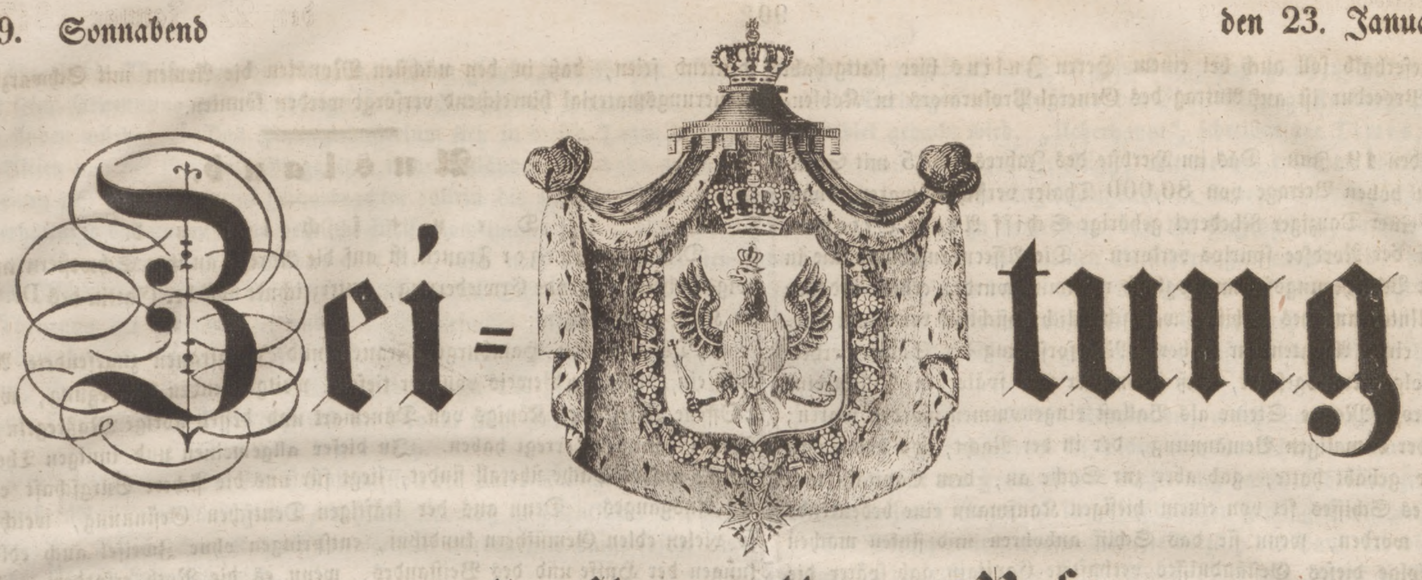
№ 19. Sonnabend den 23. Januar 1847.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin, den 21. Jan. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Wirklichen Geheimen Rathe, Freiherrn Alexander von Humboldt, den Schwarzen Adler-Orden; ferner dem Landrathe von Cohausen in Saarburg, dem Landgerichts-Rathe a. D. und Fürstbischöflichen Konsistorial-Rath Scholtz in Breslau, so wie dem Stadtrichter, Justiz-Rath Zernin zu Rummelsburg, im Regierungs-Bezirk Köslin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgl. dem Grenadier Lange des 1sten Garde-Regiments zu Fuß die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen.

Se. Durchlaucht der Fürst und Ihre Hoheit die Fürstin Karl Egon von Fürstenberg, ist nach Weimar abgereist.

Verschiedene Deutsche Blätter haben den Umtrieben Frankreichs zur Spaltung Deutschlands eine größere Bedeutung beigelegt, als die Sache in Wirklichkeit verdient. Wir würden der hierher gehörigen Artikel Französischer Blätter gar nicht weiter gedacht haben, wenn dieselben nicht, wie gesagt, einiges Aufsehen in Deutschland erregt hätten. Zwar wollen wir nicht in Abrede stellen, daß Frankreich, in seiner jetzigen bedrohten Lage, wo es durch selbstverschuldete, eigensüchtig-dynastische Politik an den beiden Deutschen Großmächten, Oesterreich und Preußen, keine Stütze gegen England zu finden hoffen darf, an die Zeiten des Rheinbundes gedacht und sich die Möglichkeit geträumt haben könne, noch einmal eine Coalition der Deutschen Mächte zweiten und dritten Ranges im Französischen Interesse zu bilden; es liegen sogar Fingerzeige vor, die für den Politiker genug beweisen dürften, wie das Tuilerien-Kabinet fortwährend und namentlich noch vor Kurzem, bei Gelegenheit eines Gesandtenwechsels, mit einer Süddeutschen Macht coquettirte, aber wir haben nur ein mitleidiges Lächeln für die Unkenntniß, die in Paris über Deutsche Zustände herrscht, und zweifeln keinen Augenblick, daß in Zeiten der Gefahr Deutschland einig, einig im Volk und in seinen Fürsten, jedem feindlichen Angriffe, woher er auch kommen möge, entgegentreten wird. Wenn man in Konstantinopel bei der Nachricht von der Einverleibung Krakau's zitterte, so läßt sich dies denken und erklären, obgleich die Antecedentien, die hier vorliegen, doch nur in gewisser Beziehung zur Vergleichung geeignet sind; wenn aber Französische Blätter behaupten, jenes Ereigniß habe den kleineren Deutschen Fürsten Besorgniß für ihre Existenz eingeflößt, so bringen sie natürlich eine Fiction vor, die sie nicht erfahren, die sie selbst erdichtet haben, und wenn sie gar durch solche Fictionen eine Saat des Mißtrauens in Deutschland auszustreuen hoffen, so haben sie wieder einmal sich verrechnet, und statt zu schaden, nur dazu beigetragen, das Vertrauen der Fürsten und Völker zu einander noch mehr zu festigen. Die Entwickelung Deutschlands in den letzten Jahren hat dem Deutschen ein zu großes Bewußtsein seines politischen Werthes und seiner Unabhängigkeit eingeflößt, als daß er sich je von fremdem Sirenengesang sollte beirren und zweifelhaft machen lassen. Zu keiner Zeit kann man mehr als jetzt des Spruches: „Eintracht macht stark" eingedenk und in dem Streben, diese Eintracht zu fördern, allseitiger bemüht sein. Deutschland wird nie eine Beute Französischer Intriguen werden!

Berlin den 20 Januar. In der gestern unter dem Vorsitze des Criminalgerichts-Raths Noerner abgehaltenen Sitzung des Criminal-Gerichts wurde die Sache des bekannten Maklers B. verhandelt. Sein Urtheil lautete auf Entsetzung seines Amtes als vereideter Makler, Verlust der National-Kokarde, einer Geldstrafe von 84,000 Thlr., für die im Unvermögensfalle eine achtjährige Strafarbeit, und außerdem noch auf eine einjährige Strafarbeit, so wie auf öffentliche Bekanntmachung des Urtheils. Die glänzende Vertheidigung des Advokat-Anwalt Volkmar, dem als zweiter Vertheidiger der Referendarius Barsekow zur Seite stand, konnte ihn bei dem vorliegenden vollständigen Geständnisse und Beweise natürlich vor der harten Strafe nicht schützen.

Dem Direktor der Werke der städtischen Gas-Anstalt, dem die Stadtverordneten-Versammlung für den Fall der guten Ausführung derselben bis zum J. 1850 eine Prämie von Fünftausend Thalern ausgesetzt hat, sind davon vorläufig, wegen der bisherigen Leistungen, Zweitausend Thaler bewilligt worden. Daß die jetzigen Einrichtungen noch Manches zu wünschen übrig lassen, versteht sich, wie bei jedem angehenden Unternehmen, von selbst, und darf man wohl mit Recht an die Anfänge der Englischen Kompagnie erinnern; um jedoch dem Publikum für eine tüchtige Geschäftsführung einzustehen, haben die Stadtverordneten von dem Direktorium der Städtischen Anstalten wegen mancher Uebelstände einen rechtfertigenden Aufschluß verlangt.

Bekanntlich sind die aktiven Militairpersonen von der Zahlung der Miethssteuer gänzlich befreit. Schon vor Jahren ist aber darauf aufmerksam gemacht worden, daß eine Abänderung dieser gesetzlichen Bestimmung dringend nothwendig erscheine, da manche vermögende Militairs unverhältnißmäßig große Wohnungen besitzen. So ist es z. B. mehrfach vorgekommen, daß ein Seconde-Lieutenant eine Wohnung von 800 bis 1000 Thaler steuerfrei innegehabt hat, obwohl eine solche Miethe in keinem Verhältniß zu seiner Gage steht. Es wurde deshalb vorgeschlagen, für jede Chårge feste Sätze anzunehmen, für einen Lieutenant 120 Thlr., für einen Hauptmann 200 Thlr. u. s. w. und die Miethe bis auf Höhe derselben steuerfrei zu belassen, von dem Rest aber die gewöhnlichen Sätze einzuziehen. Da die Ausgaben der Stadt, in Folge der größeren Anforderungen, mit jedem Jahre steigen und den aktiven Militairpersonen die Einrichtungen der Kommunalverwaltung, die Nachtwache, die Straßenerleuchtung, das Schulwesen u. dgl. ebenfalls zu Gute kommen, so dürfte ein erneuerter Antrag der Kommunal-Behörden Anklang in der Bürgerschaft finden und zugleich Aussicht auf Gewährung haben, wenn man für denselben noch anführt, daß der Stadtkasse im Jahre 1845 durch die gänzliche Steuerfreiheit der Militairpersonen die bedeutende Summe von 13,500 Thlr. entgangen ist.

So eben geht uns die durch einen Fahrgast verbürgte Nachricht zu, daß vorgestern auf der Hamburger Eisenbahn, unfern Spandau, ein Vorfall sich zugetragen, der die traurigsten Folgen hätte haben können. Der Zug gerieth nämlich, durch die Schuld eines Weichenstellers, aus den Schienen, die Lokomotive ward stark beschädigt und der erste Personenwagen, in welchem sich jedoch zum Glück Niemand befand, zertrümmert. Weder von den Beamten, noch von den Passagieren, ist Jemand beschädigt worden. — Vor wenigen Tagen erstickten hier in ihren Wohnungen zwei junge Männer am Kohlendampfe, die eingeheizt, unvorsichtiger Weise die Ofenröhren geschlossen und sich so schlafen gelegt hatten. Alle Bemühungen, sie ins Leben zurückzubringen, waren vergeblich. — Ein Mann, der mehrere Jahre hindurch Werkführer in einer Fabrik hierselbst war und bisher als unbescholten dastand, stürzte sich, sein Gewissen beschwert fühlend, da er sich Unredlichkeiten gegen seinen Brodherrn hatte zu schulden kommen lassen, in dem Augenblick, als man in seiner Wohnung eine Visitation abhielt, aus dem Fenster auf den gepflasterten Hof herab und zerschmetterte sich den Hirnschädel.

Berlin. — Nach einer den Communal-Behörden gewordenen Mittheilung hat Se. Majestät der König auch für Berlin zu genehmigen geruht, daß während der jetzigen Theuerung von allem Roggen und Roggenmehle, welches angekauft, vermahlen als verbacken wird, um Arme und Unbemittelte mit möglichst wohlfeilem Brote zu versorgen, die Mahlsteuer erstattet werden soll; eben so hat sich der Herr Finanzminister gern damit einverstanden erklärt, daß von dem Weizenmehle, welches auf Kosten der Stadt Hülfsbedürftigen unentgeltlich oder gegen ermäßigte Preise überlassen werden soll, keine Mahlsteuer entrichtet zu werden braucht. — Wegen der hohen Preise der Lebensmittel können viele Restaurateurs hier jetzt gar nicht mehr bestehen. Mehrere derselben haben deshalb bereits ihr Lokal schließen müssen.

Die vom Polizei-Direktor Dunker beim Dr. Meyen am 13. d. M. angestellte Haussuchung soll gar nichts ergeben haben. Man vermuthete bei Herrn Meyen, da er mit Dr. Dronke bei dessen Hiersein häufig verkehrte, Papiere aufzufinden, die bei der gegen den Genannten eingeleiteten Kriminal-Untersuchung von Wichtigkeit sein und näheren Aufschluß geben würden. Eine ähnliche frucht-

lose Haussuchung dieserhalb soll auch bei einem Herrn Julius hier stattgehabt haben. Die ganze Procedur ist auf Antrag des General-Prokurators in Koblenz geschehen.

Königsberg den 19. Jan. Das im Herbste des Jahres 1845 mit Stückgütern, die in dem hohen Betrage von 80,000 Thaler versichert waren, nach London befrachtete, einer Danziger Rhederei gehörige Schiff Adolf Ottomar ging kurz nachher in der Nordsee spurlos verloren. Die Assecuranzcompagnie in London, von der die Versicherungssumme sogleich reklamirt wurde, erhielt indessen Nachricht, daß der Untergang des Schiffes wahrscheinlich absichtlich veranlaßt worden sei, und sendete einen Agenten zur näheren Nachforschung der Sache hierher. Es hat sich in der Folge herausgestellt, daß schon hier und später in Pillau eine unverhältnißmäßig große Menge Steine als Ballast eingenommen worden waren; einer der Matrosen der damaligen Bemannung, der in der Nacht, wo das Schiff gesunken, die Wache gehabt hatte, gab aber zur Sache an, dem Capitain und dem Steuermanne des Schiffes sei von einem hiesigen Kaufmann eine bedeutende Summe versprochen worden, wenn sie das Schiff anbohren und sinken machen würden. Der in Folge dieses Geständnisses verhaftete Capitain gab später die Richtigkeit der Aussage des Matrosen zu. Jetzt soll es dem Agenten der Assecuranzcompagnie, der kürzlich wieder hier war, gelungen sein, die vollständigen Beweise herbeizuschaffen, daß die Ladung wirklich werthlos gewesen sei. Der Steuermann, welcher sich in London aufhält, hat dem Vernehmen nach ein mit obigen Aussagen übereinstimmendes Geständniß abgelegt.

So wie Dr. Rupp in dem „Offenen Brief an Dr. Bensch“ kürzlich erklärte, er wolle eine Vereinigung seiner Gemeinde mit den Christkatholiken nicht, so hat auch jetzt die hiesige christkatholische Gemeinde an alle christkatholischen Gemeinden in Deutschland ein Sendschreiben erlassen, worin sie sich entschieden gegen eine Vereinigung mit den freien evangelischen Gemeinden ausspricht, weil, wenn auch für die freien Gemeinden ein und dasselbe Ziel gelte, doch die dahin führenden Wege in beiden Gemeinden verschieden seien. Es heißt in diesem Schreiben: „Der Katholicismus, aus dessen Schooße wir geboren sind, hat eine mehr praktische Natur; darum muß unsern Gemeinden das Leben noch mehr am Herzen liegen als die Erkenntniß. Das Leben haben wir vor Allem im Sinne des Christenthums in unsern Gemeinden zu bilden, zu gestalten und zu erbauen. Aus dem vernunftgemäßen Leben kommt uns von selbst die vernunftgemäße Erkenntniß. Der Protestantismus, in welchem die freien evangelischen Gemeinden ihren Ursprung haben, hat einen mehr theoretischen Geist; darum muß in diesen Gemeinden mehr die vernunftgemäße Erkenntniß sich geltend zu machen suchen; aus der Erkenntniß, die, weil eine freie, auch eine lebendige ist, erwächst hier von selbst das der Erkenntniß gemäße Leben.“

Auch die französisch-reformirte Gemeinde, wo während der Suspension des Predigers Detroit jetzt kein Gottesdienst gehalten wird, denkt für sich eine freie Gemeinde besonders zu bilden für den Fall, daß ihrem Prediger nicht nachgegeben wird, das apostolische Symbolum nicht verlesen zu dürfen. Die 109 Protestirenden der hiesigen deutsch-reformirten Gemeinde haben bereits ihr besonderes Glaubensbekenntniß, worin sie sich entschieden gegen die Symbole aussprechen, der vorgesetzten Kirchenbehörde eingereicht.

Von der Oder. — Wir lesen jetzt oft in unsern und auswärtigen Blättern, daß in der Preußischen Armee in Zukunft ein systematischer Garnisonwechsel eingeführt werden solle, welchen manche Stimmen auf die Regimenter der einzelnen Armeecorps im Bereich ihrer Provinz beschränken, andere auf die ganze Armee und auf das Reich ausdehnen. Wir glauben behaupten zu können, daß diese Angabe eine irrige und wahrscheinlich daher entstanden ist, daß in Folge der bekannten Vorgänge im Großherzogthum Posen einige Dislokationen der Truppen und Garnisonwechsel im fünften Armeecorps stattgefunden haben oder noch stattfinden werden. Diese beregten Garnisonwechsel aber auf die ganze Armee auszudehnen, dazu giebt es keinen haltbaren Grund.

Der bei weitem größere Theil der Nikolaigemeinde in Nordhausen erklärt in der Magdeburger Zeitung vom 15. Januar, daß ihm die bisherigen christlichen Lehren höher stehen als menschliche Spekulation, und daß er entschlossen sei, an jenen nach wie vor festzuhalten. Ebenso protestirt die dortige Judenschaft gegen die Nachricht, daß sie ihren Tempel der neuen Gemeinde angeboten habe.

Stettin. (Aach. Z.) — Die Mittheilung vom vorigen Jahre über die hiesige Divisionsschule hat in militairischen Kreisen Befremden und große Verstimmung erregt. Die von dem Kriegsminister befohlene Umgestaltung der Divisionsschulen soll nämlich pünktlich befolgt und zu Michaelis ausgeführt sein. Es wird also ein Irrthum sein, wenn berichtet worden, daß man der Ausführung der verheißenen Umgestaltung entgegensehe. Dieser Irrthum erklärt sich dadurch, daß für die älteren Schüler der früheren Divisionsschule, die die erforderliche wissenschaftliche Bildung nicht besitzen und zu Michaelis nicht entlassen werden konnten, der vorbereitende Unterricht einstweilen noch fortgesetzt wird. Ebenso ist es ein Irrthum, wenn die Kadetten-Anstalten gesetzlich nur für Söhne der Offiziere und für Ausländer bestimmt sein sollen. Es mag faktisch sich vielleicht so gestalten, aber der Zutritt steht Jedem offen — in sofern Räume vorhanden. Damit soll die Nothwendigkeit, Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der kostspieligen Kadetten-Anstalten für unsere Zeit und für unser Heer nicht im entferntesten behauptet werden. Am zweckmäßigsten würde es sein, dem Beispiele Braunschweigs zu folgen, die Kadetten-Anstalten aufzuheben.

Münster. — Unser Ober-Bürgermeister macht im Westphäl. Merkur bekannt, daß die freiwilligen Unterzeichnungen zur Unterstützung der Armen so bedeutend seien, daß in den nächsten Monaten die Armen mit Schwarzbrot und Feuerungsmaterial hinreichend versorgt werden könnten.

Ausland.

Deutschland.

Den Hamburger Frauen ist auf die Adresse an ihre Schwestern in Schleswig-Holstein folgende Erwiederung, unterzeichnet von der Gattin des Dr. Claussen in Kiel, zugegangen:

„Die uns von Hamburger Frauen und Jungfrauen zugesendete Adresse ist uns ein rührender Beweis von der tiefen, weitgreifenden Bewegung, welche der „Offene Brief“ des Königs von Dänemark und dessen übrige Maßregeln in Deutschen Gemüthern erregt haben. In dieser allgemeinen und innigen Theilnahme, welche unsere Sache überall findet, liegt für uns die sichere Bürgschaft eines guten Ausganges. Denn aus der kräftigen Deutschen Gesinnung, welche sich in so vielen edlen Gemüthern kundthut, entspringen ohne Zweifel auch edle Handlungen der Hülfe und des Beistandes, wenn es die Noth erfordert. Und wie soll das Unrecht bestehen im Widerstreite mit den Ueberzeugungen, welche sich überall in Deutschland finden in allen Gemüthern, die sich durch Edelsinn, Geist und Wissenschaft auszeichnen? Wir Frauen wollen es uns nicht nehmen lassen, auch unsern Antheil am Siege der guten Sache zu behaupten, für welche wir, wenn auch nicht mit dem Schwerte und den Wissenschaften, so doch aufmunternd und begeisternd durch Rede und Gesinnungen kämpfen können. Daher ist Ihre Adresse und Ihr Schreiben, geehrte Frau, uns Schleswig-Holsteinischen Frauen aus der Seele geschrieben. Namens meiner Landsmänninnen sage ich Ihnen deshalb für den rührenden Ausdruck Ihrer Gesinnungen für die Schleswig-Holsteinische Sache den innigsten, tiefgefühlten Dank. Ihre Adresse ist, gleich den übrigen in der Schleswig-Holsteinischen Sache hierher gesandten, dem Hrn. Ober-Appellationsrath Wiese, Präsidenten der Holsteinischen Ständeversammlung, übergeben. Sie wird den übrigen als ein Denkmal Deutscher Gesinnung, welche viele andere Deutsche Frauen mit Ihnen theilen, wenn sie es auch nicht ausgesprochen haben, solchergestalt erhalten werden. Herzlichen Gruß sendet Ihnen und den übrigen Unterzeichnerinnen A. C.“

Kiel den 15. Jan. Nach dem Hoch, welches am 13. Januar abermals Bürger und Studenten dem verehrten Beseler gebracht, kam es zwischen der Volksmenge und einer Jägerabtheilung, die das Haus des ebenfalls hier anwesenden Hrn. v. Scheel bewachte, zu einem blutigen Zusammenstoß. Ein Dr. Cornils aus Garding soll schwer verwundet sein. Das Volk hielt sich abermals in den Schranken der Gesetzlichkeit, so daß die große Militairmacht, welche aufgeboten wurde, nicht gebraucht werden durfte. Doch ist die Gährung und Erbitterung sehr groß, und selbst die ruhigsten Männer können ihren patriotischen Unmuth nicht mehr unterdrücken. Beseler ist in Folge der Anklage aus der Wählerliste gestrichen, worauf es wohl hauptsächlich abgesehen war. In seiner Dankrede an das Volk sprach er ungefähr Folgendes: „Seinen Platz zu verlassen ist Schwäche. Diese Schwäche fällt aber nicht der abgetretenen Majorität zur Last, sondern unsern Institutionen. Sie genügen unserm Bedürfniß nicht und müssen im Geiste ächter Volksrepräsentation geändert werden. Darum ein Hoch auf die wahrhaft freie, kräftige Verfassung, die wir erstreben müssen.“ — Es hat sich hier ein aus Repräsentanten aller Landestheile bestehendes Comité gebildet, daß in beiden Herzogthümern eine Geldsammlung von 1 bis 15 Schill. veranstalten will, um zu Ehren Beseler's eine nationale Einrichtung zu treffen. Da der verehrte Kammerpräsident wahrscheinlich auch seine Advokatenbestallung verlieren wird, so bietet sich diese Geldsammlung recht gelegen dar, den Mann des Volks volksthümlich vor Mangel zu schützen. (D. A. Z.)

Nach einer Norddeutschen Zeitung hat in Kiel auch am 14. Jan. die Stimmung des Volks gegen den noch immer anwesenden Hrn. v. Scheel sich lebhaft ausgesprochen, indem man mit Pfeiffen und Zischen seine Wohnung begrüßte. Wieder wurde durch die Stadt Allarm geblasen und Militairmassen zogen zum Schutze des Hrn. v. Scheel heran, indessen kam es zu keinem Conflict zwischen Volk und Militair. Am Tage zuvor sind Verwundungen zweier Personen vorgekommen; eine deshalb erhobene Reklamation soll nur zu einem Verweise der Betreffenden geführt haben. Daß übrigens die Regierung über den Werth und die Wirksamkeit des gewesenen Commissars bei den Ständen anders denke als die übrige Welt, scheint daraus hervorzugehen, daß derselbe ein Königliches Geschenk von 12,000 Thaler erhalten hat. — Auch der Abgeordnete Tiedemann ist unter Anklage gestellt, und zwar ist der Gegenstand der Anklage bei diesem die Nortorfer Volksversammlung vom 14. August v. J. (Aehnliches wird in Bezug auf den Eisenbahndirektor Theodor Olshausen in Kiel erzählt.)

Oesterreich.

Wien den 16. Januar. Die Ernennung eines neuen Palatinus dürfte, da die Eröffnung eines Ungarischen Reichstags schon im Monat Mai in Preßburg bestimmt war, diesmal schnell erfolgen, obgleich die öffentliche Meinung und manche andere Andeutungen den talentvollen Sohn des verstorbenen Palatinus, den Erzherzog Stephan, als einstweiligen Locum tenens des Palatins bezeichnen. Dieser Prinz würde als Nachfolger seines Vaters von der ganzen Nation freudig begrüßt werden. Der Erzherzog Stephan genoß, als der erste, in Ungarn geborne, Kaiserl. Prinz, schon von zartester Jugend an, die Liebe seiner feurigen Landsleute in hohem Grade, und als er sich durch die bekannten Staatsdienstverhältnisse gezwungen sah, sich dem öffentlichen Dienst als Landes-Chef in Böhmen zu widmen,

folgte ihm überall die Theilnahme der Ungarn. Man glaubt deshalb hier allgemein, daß seine Ernennung zum Nachfolger seines Vaters von keiner Seite eine Opposition finden würde. — Das Finanzministerium ließ in diesen Tagen wieder Eisenbahn-Aktien von der Pesther, Gloggnitzer und Mailänder Eisenbahn aufkaufen, was einen sehr guten Eindruck hervorbrachte; allein die übrigen Geld- und Geschäftsverhältnisse dauern auf eine peinliche Weise noch immer fort. Man hört jeden Tag von Concursen der Kleinhändler aller Art, und nach allen Seiten steigert sich das Mißtrauen. In gleichem bedauernswerthen Schritt steigert sich dagegen die Theurung der Lebensmittel und aller Bedürfnisse. Daß unter solchen Umständen dem bereits begonnenen Fasching kein günstiges Prognosticon gestellt werden kann, ist einleuchtend. — Aus Krakau wird vom 12. gemeldet, daß die Eröffnung der Oesterreich. Zoll-Grenze erst im Monat Mai stattfinden würde.

Frankreich.

Paris den 18. Jan. Die Adreß-Kommission der Pairs-Kammer hat gestern ihre Arbeiten beendigt, und man glaubt, daß am Montag in öffentlicher Sitzung dieser Kammer der Bericht ihrer Kommission verlesen werden und dann sofort die Diskussion der Adresse beginnen wird.

Der heutige Moniteur enthält eine Königliche Verordnung vom gestrigen Datum, wodurch dem Großsiegelbewahrer, Justiz- und Kultus-Minister, Herrn Martin du Nord, da derselbe zur Herstellung seiner Gesundheit einiger Ruhe bedürfe, ein unbestimmter Urlaub bewilligt und der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Dumon, so lange interimistisch mit der Verwaltung der Departements der Justiz und des Kultus beauftragt wird.

Die von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Guizot, der Deputirten-Kammer vorgelegten Dokumente über die Spanischen Heirathsfragen sind rubrizirt, wie folgt:

I. Lord Palmerston an Marquis Normanby, 22. Sept. 1846. II. Guizot an den Grafen Jarnac, 5. Okt. 1846. Beilagen zur Depesche II. A. Guizot an Jarnac, 20. Juli 1846. B. 1) Guizot an den Grafen Flahault, 4. Juli 1842. 2) Guizot an den Herzog von Glücksberg, 11. November 1843. 3) Guizot an den Grafen St. Aulaire, 13. November 1843. 4) Guizot an den Grafen Bresson, 2. September 1845. 5) Graf Bresson an Herrn Guizot, 28. Juni 1846. 6) Guizot an den Grafen Jarnac, 19. August 1846. C. Lord Palmerston an Lord Normanby, 22. August 1846. (Depesche, von Lord Normanby dem Herrn Guizot mitgetheilt am 28. August.) D. 1) Guizot an Casimir Perier, 23. Juni 1842. 2) Guizot an Sainte-Aulaire, 13. März 1843. E. Memorandum, Paris, 27. Februar 1846. (Mitgetheilt dem Lord Aberdeen durch den Grafen Sainte-Aulaire am 4. März 1846.) F. Palmerston an Bulwer, 19. Juli 1846. G. Guizot an Bresson, 10. December 1845. H. 1) Artikel 6 des Utrechter Vertrags vom 11. April 1713. 2) Offener Brief Ludwig's XIV., ermächtigend zur Verzichtleistung Philipp's von Anjou, als Königs von Spanien, auf die Krone Frankreichs und zu den Verzichtleistungen Karl's, Herzogs von Berry, und Philipp's, Herzogs von Orleans, als Prinzen von Frankreich, auf die Krone Spaniens, 15. März 1713. 3) Verzichtleistung Philipp's, Herzogs von Anjou, als Königs von Spanien, auf die Krone Frankreichs, für sich und alle seine Nachkommen, auf ewige Zeiten, 5. und 7. November 1712. 4) Verzichtleistung des Herzogs von Orleans auf seine eventuellen Rechte an die Spanische Krone, 9. November 1712. — 5) Gesetz, erlassen von den Spanischen Cortes, am 10. Mai 1713, über die Thronfolge in der Nachkommenschaft König Philipp's V. — III. Herr Guizot an den Grafen Jarnac, 11. Oktober 1846. IV. Lord Palmerston an den Marquis Normanby, 31. Oktober 1846. V. Herr Guizot an den Grafen Jarnac, 22. November 1846.

Ueber das vom Finanz-Minister zugestandene Defizit von 79 Millionen aus dem Jahre 1846 bemerkt das Journal des Débats: „Man kann dieses Unglück vernünftigerweise nur der Ungunst der Witterung zuschreiben. Frankreichs guter Stern wird auch über diese grausame Prüfung obsiegen; wir theilen in dieser Beziehung die zuversichtliche Hoffnung, welche der Minister auf so würdige Weise ausspricht."

Die Adressecommission der Pairskammer hat Herrn Molé zu ihrem Präsidenten gewählt.

Herr Guizot hat die Antwort auf die neuste Note Lord Palmerston's — die sich noch nicht unter den vorgelegten Aktenstücken befindet — nach London abgehen lassen.

Man erfährt aus London vom 13. Januar, daß am Tage zuvor Worth-Park-House, der Landsitz Sir James Montefiore's, abgebrannt ist.

Spanien.

Madrid den 9. Jan. Der Congreß beschäftigt sich noch immer mit Prüfung der Vollmachten; heute wurden 30 Deputirte zugelassen. Nach dem „Tiempo" ist Villalonga, Generalcapitain von Gallicien, abgesetzt worden; seine Stelle hätte General Pavia erhalten. — Don Manuel Cortina ist hier angekommen; er wurde heute im Congreß mitten unter seinen politischen Freunden bemerkt. Man hat nichts Neues aus Portugal.

Großbritannien und Irland.

London, den 14. Januar. Die Französische Thron-Rede, welche fast alle Blätter besprechen, wird nur von wenigin in günstigem Sinne gedeutet. Im Allgemeinen bespöttelt man dieselbe, oder vermerkt die Art und Weise sehr übel, wie von der Erneuerung des bourbonischen Familienpaktes gesprochen wird. Zum Spott bietet der übrig gebliebene Rest des herzlichen Einverständnisses am La Plata Anlaß und auffallend wird es gefunden, daß gleich nach der Erwähnung eines Handels-Vertrages mit Rußland der Einverleibung Krakau's in das Oesterreichische Gebiet gedacht wird. „Ueberhaupt", schreiben die Times, „ist diese Thron-Rede merkwürdig wegen der Kunst, mit welcher darin die wirklichen Schwierigkeiten des Zustandes der Angelegenheiten in Europa verdeckt und vermieden werden. Man erlaube uns zu bemerken, daß die Gegenstände, auf welche Se. Majestät hindeutet, nicht den allgemeinen Versicherungen entsprechen, mit welchen sie eingeleitet werden, und daß, wenn die Etikette bei dieser Gelegenheit eine genauere Betrachtung des wahren Zustandes von Europa gestattet hätte, sich zu keiner Zeit der Regierung des Königs gegründetere Besorgnisse darüber herausgestellt haben würden."

Lord Palmerston hat den Kaufleuten, welche vor kurzem wegen Sicherstellung der Britischen Interessen am La Plata eine Denkschrift an ihn richteten, antworten lassen, daß mit der Französischen Regierung darüber bereits zu gemeinschaftlichem Handeln in jenen Gegenden Unterhandlungen gepflogen würden.

Der Graf v. Montemolin besuchte kürzlich die Bank und die Börse und unterzeichnete in der erstern eine 100 Pfund-Note mit „Graf v. Montemolin".

Das Unterhaus hat seit seinen letzten Versammlungen große Veränderungen erfahren: 34 neue Mitglieder kamen seit dem Januar v. J. hinzu, indem sie die durch den Tod oder Rücktritt der früheren Mitglieder erledigten Sitze einnahmen.

Die Nachrichten aus Irland über den Hunger und die Noth sammt den unausbleiblichen Begleitern dieser Uebel, als: Aufruhr, Raub und Gewaltthätigkeiten aller Art, bleiben die alten, betrübenden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 12. Januar. Es soll nun, wie die Berl. Ztg. meldet, beschlossen sein, daß mehrere Professoren der Universität Kopenhagen im Verein eine Schrift in Betreff der staatsrechtlichen Stellung der Herzogthümer ausarbeiten sollen. Es scheint uns, fügt die Berl. Ztg. hinzu, wünschenswerth zu sein, daß auch die andere wissenschaftliche Hochschule des Königreichs, die Soroer Akademie, an diesem wichtigen und nationalen Unternehmen theilnehme, vornehmlich da es ihr an einem dazu so tüchtigen und gelehrten Historiker wie Professor Wegener, nicht fehlt.

Dem Vernehmen nach haben Se. Majestät der König bestimmt, daß die Gage der Rectoren, Oberlehrer und Adjuncten an den Gelehrtenschulen im Königreiche bedeutend erhöht werden sollte. Die Rectoren sollen 1500 bis 2000 Thlr., die Oberlehrer 800 bis 1000 Thlr. und die Adjuncten 500 bis 700 Thlr. beziehen.

Italien.

Nach dem Berichte Englischer Blätter habe Pius IX. die alte Sitte, das Kreuz auf dem Pantoffel des Papstes zu küssen, gewöhnlich der Fußkuß genannt, abgeschafft und lasse sich statt dessen nur die Hand küssen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 12. Januar. Das Befinden der Kaiserin ist fortdauernd erwünscht und gut. Die Befürchtung, der Temperaturwechsel werde nachtheilig auf dasselbe einwirken, hat sich als grundlos erwiesen. Um die Mitte des November das kleine Palais des Kaisers am Newsky Prospect beziehend, sprach die Temperatur in diesen luftigen und freien Räumen, in deren Nähe der schöne breite Fontainefluß strömt, wohlthätig zu. Unterdessen bot man Alles auf, die Kaiserlichen Gemächer im Winterpalais für die freiströmende Temperatur auf gleiche Weise wie im vorgedachten einzurichten. Das Werk ist gelungen und heute am Vorabende des morgenden Jahreswechsels beziehen die Kaiserl. Majestäten mit den jüngern Großfürsten ihre dortige Wohnungen. — Der Minister des Kaiserlichen Hauses Fürst Wolkonski, von einer schweren Krankheit, die länger als anderthalb Jahre gedauert, wieder genesen, hat mit höchster Bewilligung sein Ministerportefeuille wieder übernommen.

Es wird von einer glänzenden Waffenthat der Besatzung der Festung Golowin gemeldet, die, am 10. December in der Frühe von etwa 6000 Mann Ubichen, in deren Lande die Festung liegt, angegriffen, einem dreifachen Sturme erfolgreichen Widerstand leistete und den Feind zurückschlug. Die hiesigen Zeitungen behalten sich vor, einen ausführlicheren Bericht darüber mitzutheilen.

Vermischte Nachrichten.

Rogasen den 20. Januar. Heute fand hie die Beerdigung des Gen'sdarmen Kromorkiewicz, welcher in Folge der ihm durch den angeblichen v. Babynski beigebrachten Schußwunde am 16. d. verstorben, auf eine eben so würdige als erhebende und feierliche Weise statt. Die lebhafteste Theilnahme an dem geschehenen Unglück gab sich bei allen Konfessionen kund, denn der Leichen-Kondukt war großartig zu nennen. Außer 12 Kollegen des Verstorbenen, welche sich eingefunden, folgten sämmtliche Königliche Beamten der Stadt, und nachdem Hr. Dekan und Probst Laskowski, in gewählten Worten, Deutsch die Grabrede gehalten, sang die Rogasener Liedertafel ein vom Rektor Krupski verfaßtes und durch den Kantor Strauß komponirtes Gedicht, welches Aller Herzen ansprach. Friede seiner Asche; Trost der armen Wittwe, welche mit vier unmündigen Kindern und in hoch schwangerem Zustande zurückgeblieben.

Paris. — Herr Höfer hat seinen Rapport über den Unterricht der ländlichen Oekonomie in Deutschland an den Minister des öffentlichen Unterrichts veröffentlicht und ertheilt den Deutschen ein enormes Lob, sie hätten die wahre Bedeutung dieser Wissenschaft begriffen und begnügten sich nicht mit oberflächlichen kleinen Notizen.

Wien. Dem Vernehmen nach wird sich unsere berühmte Fanny Elßler mit

einem Französischen Marquis C... (nicht aber, wie der Nürnberger Korrespondent meldet, mit einem reichen Fleischhauer) vermählen.

Danzig. Die Hamburger deutsch-katholische Gemeinde hat Herrn Dowiat zu ihrem Prediger berufen. Er wird indeß, nach seiner Genesung, wohl nur auf einige Wochen dorthin gehen.

Stuttgart. Der Wolf, der sich in den südlichen Gegenden des Landes herumtreibt, wird jetzt politisch wichtig, da von den Bewohnern des Landes eine förmliche Bittschrift an den Landtag gerichtet worden ist, die Regierung zu veranlassen, daß sie gegen den besagten Wolf die kräftigsten Maßregeln ergreife.

Wallis. In Eyscholl, im Zehnten Rayon, verbrannte sich ein junger Mann, dem das Lesen des Lebens der Heiligen den Kopf verrückt hatte, in einer einsamen Hütte selbst, um durch die Flammen in den Himmel zu kommen.

Stadttheater in Posen.

Sonntag den 24. Januar zum Erstenmal: **Ein Mädchen vom Theater;** Original-Lustspiel in 4 Akten von dem Verfasser des „Portrait der Geliebten". Und: **Neue Polka in altdeutschem Kostüm,** ausgeführt von Herrn und Madame Mähl, Dem. Gessau, Dem. Claussus, Dem. Droste, Dem. Menge, und den Herren Fußgänger und Bauer.

Bei C. W. Offenhauer in Eilenburg ist erschienen und in Posen bei **E. S. Mittler** zu haben:

Handbuch d. Körpermessung.

Ein praktisches Handbuch f. Zimmerleute, Tischler, Forstverwalter, Bauverwalter und Landwirthe, auch für Böttcher oder Faßbinder und Werkschulen, so wie auch f. Unteroffiziere, welche bei der indirekten Steuerpartie eintreten wollen, bearb. von **Fr. Bechstein.** Mit 16 in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Preis 7½ Sgr.

Die einfache und deutliche Darstellung und genaue Erläuterung durch die beigefügten Holzschnitte machen dieses Werkchen für die genannten Handwerks- und Geschäftsleute, so wie Beamten, welche im Allgemeinen nicht einen gründlichen mathematischen Unterricht genossen haben, zu einem besonders lehrreichen und nützlichen, was auch bereits vielfach anerkannt wurde. Der Herr Provinzial-Steuer-Direktor Landmann in Magdeburg hat es deshalb allen in seinem Departement beschäftigten Beamten zur Anschaffung angelegentlich empfohlen.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 4ten d. M. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß, da wegen des großen Andranges der Interessenten die für die Pfandleih-Anstalt und die Pfandleih-Kasse früher bestimmten Geschäftsstunden nicht ausreichend befunden worden sind, so wird vom nächsten Montag ab das Pfandhaus und die Leih-Kasse wöchentlich an den in unserer obigen Bekanntmachung festgesetzten 3 Tagen, nämlich am Montag, Mittwoch und Freitag sowohl Vormittags von 8 bis 12 Uhr, als auch Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet seyn.

Wer von der Pfandleih-Anstalt Gebrauch machen will, hat sich in den vorbezeichneten Geschäftsstunden im Pfandhause zu melden.

Posen, den 20. Januar 1847.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der an der Ecke der Dominikaner- und Gerberstraße belegene Bauplatz No. 368. soll am 9ten k. Mts. Vormittags 11 Uhr im rathhäuslichen Sitzungssaale für den Zeitraum vom 1sten April c. bis 1sten April 1850 öffentlich vermiethet werden.

Die Bedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 11. Januar 1847.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die unverehelichte Mina Schulvater aus Meseritz und der Handelsmann Louis Wiener aus Schwerin, haben mittelst Ehevertrages vom 2ten December 1846 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schwerin, den 18. December 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Sattler- und Wagenbauer-Profession erlernen will, kann sich sofort melden große Gerberstraße No. 42. bei

F. Zimmermann.

Strohhüte zur Besorgung der Wäsche und Modernisiren werden bereits angenommen von

M. Vetter & Comp.

Die Chocoladen- und Thee-Niederlage am Sapiehaplatze No. 7. in der Malzmühle, empfiehlt ihr durch neue Zusendungen completirtes Lager aller Sorten feiner Gewürz-, Vanillen-, Gesundheits-, **Gersten-** und **Zittwer-**Chocoladen, Racahout des Arabes, Cacao-Thee, gebrannte Mandeln, conf. Calmus, Gerstenzucker, Bonbons, Braunschweiger **Honigkuchen**, und alle Sorten **feine Thee's** zu den bekannten Fabrikpreisen mit Rabatt.

Den wohllöblichen Kirchenvorständen wie dem geehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich vom 1sten Januar d. J. die, der verwittweten Frau Herbst gehörige Wachswaaren-Handlung und Fabrik käuflich übernommen habe und beide im größeren Umfange wie bisher für eigene Rechnung fortführen werde.

Indem ich mich geneigten Rücksichten bestens empfehle, gebe ich gleichzeitig die Versicherung, daß es stets mein Bestreben seyn wird, durch möglichst billige Preise, reelle und prompte Bedienung das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Posen, den 19. Januar 1847.

Alexander Gadebusch,
Breitestraße No. 24.

Altar-Kerzen in Weiß und Gelb verschiedener Größe, wie gute Tafellichter empfiehlt

A. Gadebusch.

Es wird von Ostern oder auch von Johanni 1847 eine geräumige Wohnung am Markte, an der Neuen- oder Wilhelmsstraße, oder auch am Wilhelmsplatze belegen, gesucht. Der darauf Reflektirende wolle sich in der Buchhandlung des J. K. Župański am Markte melden.

Am Neustädter Markt No. 5. ist von Ostern ab die erste Etage, bestehend aus 7 Stuben und Beigelaß, zu vermiethen. Das Nähere Markt Nro. 43

Im Odeum, Bäckerstraße Nr 13., sind von Ostern ab große und kleine Wohnungen nebst Remisen und Stallungen zu vermiethen. Das Nähere Nachmittags 4 Uhr bei Herrn Bornhagen daselbst zu erfragen.

In Mullakshausen bei Posen sind freundliche Sommerwohnungen mit und ohne Möbel zu vermiethen und vom 1sten April c. zu beziehen. Auch kann auf Verlangen Stallung und Remise beigegeben werden. Das Nähere zu erfragen in Mullakshausen bei G. Mullak.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum und hohen Adel zeige ich ergebenst an, daß ich mit 13 Stück Haupt frischmelkenden Kühen aus dem Netzbruche hier bei dem Gastwirth Herrn Bück, Hôtel de Tyrol angelangt bin.

Henke, Viehhändler
aus dem Netzbruche.

Posen, den 21. Januar 1847.

Meine so sehr beliebten Sahn-Käse offerire billigst, als auch frische grüne Pomeranzen (à 1¼ Sgr. pro Stück

B. L. Präger,
Wasserstraße im Luisengebäude **No. 30.**

Besten fetten ger. und marin. Weser-Lachs, Elb. Neunaugen, fr. grüne Pomeranzen, neue Alex. Datteln, Span. Weintrauben, gr. Ital. Maronen und fr. Strasb. Gänseleber-Pasteten empfiehlt billigst

J. Ephraim,
Wasserstraße **No. 2.**

Büttelstraße No. 12.

Heute Sonnabend Karpfen und Sauerkraut, und morgen Sonntag zum Abendbrot Hasenbraten.

Dietrich.

Sonntag den 24. Januar c. vorletzte große Redoute im Saale des Hôtel de Saxe, wozu ergebenst einladet

G. E. Roggen.

Odeum.

Sonnabend den 23. Januar:

Große

Eisenbahn-Redoute

mit und ohne Maske.

In der Pause um 12 Uhr findet eine große Verloosung von Quincaillerie-Gegenständen statt.

Subscriptions-Billets für Herren, à 10 Sgr., für Damen à 5 Sgr, sind in der Handlung der Herren Schmidt & Müller, Neue Straße, und in meiner Wohnung zu haben.

Ein Subscriptions-Billet enthält ein Frei-Loos. An der Kasse dieselben Preise, jedoch ohne Freiloos. Einzelne Loose à 2½ Sgr.

Bornhagen.



Das bewegliche **Wachsfiguren-Kabinet** ist nur noch eine kurze Zeit, von 3 U. Nachmittags bis Abends 7 Uhr, bei brillanter Beleuchtung, am Kanonenplatze zu sehen.

P. Ewora.

Namen der Kirchen.	Sonntag den 21sten Januar 1847 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 15ten bis 21sten Januar 1847 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	Paare:
Evangel. Kreuzkirche . . .	Hr. Superint. Fischer	Hr. Pred. Friedrich	2	1	7	5	1
Evangel. Petri-Kirche . .	= Cons.-R. Dr. Siedler	—	1	2	3	1	1
Garnison-Kirche	= Div.-Pred. Niese	—	—	1	6	—	—
den 23. Januar		= Miss. Graf					
Domkirche	= Kap. Dydyński	—	2	1	1	2	2
Pfarrkirche	= Mans. Amman	—	2	1	4	2	3
St. Adalbert-Kirche . . .	= Mans. Prokop	= Probst Urbanowicz	2	1	5	1	3
St. Martin-Kirche	= Dekan v. Kamienski	—	4	3	6	3	2
Deutsch-Kath. Succursale	= Präb. Grandke	= Pr. Fromholz	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche. .	= Pr. Stamm	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. .	—	—	—	—	—	—	—
		Summa..	13	10	32	14	12